

**DAS**  
**EVANGELIUM LUCAE**

**ÜBERSETZT UND ERKLÄRT**

**VON**

**J. WELLHAUSEN**

**WIPF & STOCK • Eugene, Oregon**

Wipf and Stock Publishers  
199 W 8th Ave, Suite 3  
Eugene, OR 97401

Das Evangelium Lucae  
Übersetzt und Erklärt  
By Wellhausen, J.  
ISBN 13: 978-1-60608-756-5  
Publication date 5/26/2009

Previously published by Druck und Verlag von George Reimer, 1904

## I. Lc. 3, 1—4, 15.

### § 1. Lc. 3, 1—20. Q\*.

Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war und Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder Philippus aber Vierfürst von Ituräa und Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene, <sup>2</sup>unter den Hohenpriestern Hannas und Kaiaphas — geschah das Wort Gottes zu Johannes dem Sohne Zacharias in der Wüste, <sup>3</sup>und er kam in die ganze Umgegend des Jordans und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; <sup>4</sup>wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Esaias: „eine Stimme ruft in der Wüste: bahnt dem Herrn die Straße, macht ihm die Wege grade, <sup>5</sup>jede Schlucht soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel geebnet werden, <sup>6</sup>und alles Fleisch soll das Heil Gottes schauen.“ <sup>7</sup>Er sagte nun zu den Scharen, die zu ihm hinauszogen um vor ihm getauft zu werden: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gesagt, daß ihr dem drohenden Zorne entrinnen werdet! <sup>8</sup>Bringt Früchte, die der Buße ziemen! Und fangt nicht an bei euch zu sagen: wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams hervorbringen. <sup>9</sup>Schon ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

<sup>10</sup>Und das Volk fragte ihn: was sollen wir tun? <sup>11</sup>Er antwortete und sprach zu ihnen: wer zwei Röcke hat, gebe dem ab, der keinen hat, und wer Speise hat, tue ebenso. <sup>12</sup>Auch die Zöllner kamen, sich taufen zu lassen, und sagten zu ihm: Meister, was sollen wir tun? <sup>13</sup>Er sprach zu ihnen: treibt nicht mehr ein, als was euch vorgeschrieben ist. <sup>14</sup>Auch

Kriegsleute fragten ihn: was sollen wir hinwiederum tun? Und er sprach zu ihnen: übt gegen niemand Raub und Erpressung.

<sup>15</sup>Da aber die Leute voll Erwartung waren und sich über Johannes Gedanken machten, ob er vielleicht der Christus wäre, <sup>16</sup>hub Johannes an und sprach zu ihnen allen: Ich taufe euch mit Wasser, aber ein Stärkerer als ich ist im Kommen, dem ich nicht wert bin den Schuhriemen zu lösen, der wird euch mit heiligem Geist und Feuer taufen. <sup>17</sup>Der hat die Wortschaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen, und er bringt den Weizen in seine Scheuer, die Spreu aber verbrennt er mit unlöschbarem Feuer.

<sup>18</sup>Auch vieles andere verkündigte er mahnend den Leuten. <sup>19</sup>Herodes aber, da er oft von ihm Vorwürfe zu hören bekam wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen anderer Frevel, die er beging, <sup>20</sup>tat ein Übriges und schloß Johannes im Gefängnis ein.

3, 1. 2. In dem gelehrten Synchronismus findet sich wenigstens ein genaues Datum, nämlich das 15. Jahr des Tiberius, welches im Orient von Herbst 28 bis Herbst 29 A. D. gerechnet sein wird. Es gilt nicht bloß für den Täufer, sondern auch für Jesus. Aber nur für den Anfang seines Auftretens, nicht auch für sein Ende, wie eine alte kirchliche Rechnung (duobus Geminis) annimmt. Denn sonst müßte Jesus schon nach höchstens halbjähriger Wirksamkeit gekreuzigt sein, Ostern 29. Das ist schwerlich die Meinung des Lc und steht im Widerspruch zu der Geschichte vom Ährenausraufen der Jünger, die in den Anfang der galiläischen Periode und in die Osterzeit fällt. Es wird vielmehr anzunehmen sein, daß Jesus nach Lc jedenfalls nicht früher als zu Ostern 30 gekreuzigt ist. — Lysanias wurde schon A. 34 vor Chr. hingerichtet, aber sein Dominium behielt seinen Namen (Jos. Bell. 1, 398 und öfters) und blieb selbständig bis auf Agrippa I. Dadurch wurde Lc zu seinem Irrtum verführt; den Josephus kannte er nicht. Die Zusammenstellung von Hannas und Kaiaphas ist zwar nicht korrekt, aber sehr begreiflich, da Hannas die Herrschaft behielt, wenn auch sein Schwiegersohn das heilige Amt inne hatte.

3, 2—6. Den Vatersnamen des Täufers fügt Lc zu, die Beschreibung seiner Tracht und Nahrung läßt er aus, das Citat erweitert er.

3, 7—9 wie Mt. 3, 7—10. Die Worte sind bei Lc nicht an die Pharisäer und Sadducäer gerichtet und nicht mit 3, 16. 17 eng verbunden. Über ἐνώπιον αὐτοῦ 3, 7 (D) s. zu Mc. 1, 4. 5.

3, 10—14. Ein gegen die vorhergehende wuchtige Rede merklich abfallender Zusatz, mit eigentümlich griechischen Ausdrücken. Johannes stellt keine hohen Forderungen; auch wo sie über das bürgerliche Maß hinausgehn, reichen sie doch nicht an die der Bergpredigt heran; vgl. 3, 10 mit 6, 29. Darin liegt wol Absicht. Die Soldaten sind jüdische Soldaten des Antipas, der auch über Peräa herrschte; die Zöllner sind ebenfalls Juden. Obwol verschiedene Schichten neben einander aufgeführt werden, werden die Pharisäer und Sadducäer doch auch hier nicht mit genannt; im Gegensatz zu Mt. 3, 7. 21, 32.

3, 15—17 wie Mt. 3, 11. 12. Der motivirende Eingang 3, 15 erinnert an Joa. 1, 19ss. Dies ist nicht die einzige Spur davon, daß Lc den Übergang zu Joa bildet.

3, 18—20. Den Abschnitt Mc. 6, 17—29 läßt Lc aus. Den Tod des Täufers erzählt er überhaupt nicht; die Nachricht, daß derselbe wegen der Herodias gefangen gesetzt wurde, gibt er wegen Mc. 1, 14 schon hier im Anfang. — Das Subst. εὐαγγέλιον findet sich bei Lc so wenig wie bei Joa, dagegen oft das den übrigen Evv. nicht geläufige Verbum εὐαγγελίζεσθαι, welches hier (3, 18) den Täufer zum Subjekt hat. All (3, 19. 21) wird gesagt für ander, wie im Semitischen. Das biblische προσέθηκεν (3, 20) kommt nur bei Lc vor, es wird hier durch das asyndetische κατέκλεισεν ergänzt, sonst durch den Infinitiv.

## § 2. Lc. 3, 21—38.

Es geschah aber, als bei der Taufe des übrigen Volkes auch Jesus getauft wurde und betete, daß der Himmel sich auftat, <sup>22</sup>und der heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabfuhr und eine Stimme vom Himmel kam: du bist mein geliebter Sohn, dich habe ich erwählt.

<sup>23</sup>Jesus war aber [als er anfang] etwa dreißig Jahr alt und galt für einen Sohn Josephs . . . . <sup>24</sup>des Sohnes des Enos, des Sohnes Seths, des Sohnes Adams, des Sohnes Gottes.

3, 21. 22. Jesus läßt sich taufen wie die andern; der auch dem Mt und dem Hebräerevangelium unbehagliche Akt wird in

einem Nebensatze abgemacht und nur nicht ganz unerwähnt gelassen. Daß der Himmel sich öffnete, ist nicht so sehr Wirkung der Taufe als des Gebetes; vgl. 9, 28. 29. Der Geist wird zum heiligen Geist; dieser findet sich bei Lc häufiger als bei Mc und Mt, und in einer mehr christlichen Bedeutung. In D lautet die Stimme nach Ps. 2, 7: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Möglich, daß dies für Lc die echte Lesart ist. Ganz im Sinne der ursprünglichen Überlieferung bei Mc wird damit die Taufe als der Moment bezeichnet, wo Jesus durch den Geist zum Sohne Gottes wird. Aber die Beziehung von Mc. 1, 11 „du bist mein geliebter Sohn“ zu Mc. 9, 7 „dies ist mein geliebter Sohn“ geht dann verloren. Auch hat ein Citat das Vorurteil gegen sich.

3, 23—38. Wenn man die Angabe, daß Jesus etwa dreißig Jahr alt war, mit dem Datum 3, 1 kombinirt, so wäre er zu Beginn der christlichen Ära geboren. Nach 1, 5 ist er noch unter Herodes dem Großen geboren, der gegen Ostern des Jahres 4 vor Chr. starb. Nach 2, 2 aber erst zur Zeit der Schätzung des Quirinius, die A. D. 6 stattfand. Man hat keinen Grund anzunehmen, daß die Daten 1, 5 und 2, 2 von dem selben Autor stammen, der geglaubt habe, die Schätzung des Quirinius sei womöglich noch zu Lebzeiten oder doch unmittelbar nach dem Tode des alten Herodes geschehen. Denn die Erzählung 2, 1ss. fußt durchaus nicht auf den Voraussetzungen von Kap. 1, sondern beginnt ganz neu, wiederholt, was aus Kap. 1 schon bekannt sein mußte, und läßt von der jungfräulichen Geburt nichts merken. Geht man also von 2, 2 aus und vereint damit 3, 23, so muß man mit dem Tode Jesu hinabgehen bis auf A. D. 35, das letzte Amtsjahr des Pilatus. Vgl. 13, 1—5.

Die Genealogie steht bei Lc nicht in der Vorgeschichte und widerspricht in der Tat wenigstens dem ersten Teil derselben, dem Kap. 1. Denn niemand konnte auf den Gedanken kommen, Jesus als Davidssohn von seiten seines Vaters zu erweisen, der da glaubte, er sei gar nicht seines Vaters Sohn. Darum muß auch das  $\acute{\omega}\varsigma \epsilon\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\epsilon\tau\omicron$  als Korrektur betrachtet werden. Über die gänzliche Beziehungslosigkeit der beiden Genealogien bei Lc und Mt braucht nichts mehr gesagt zu werden; auffallend ist, daß die beiden unehrlichen Mütter, Thamar und Rahab, von Mt hervorgehoben werden und nicht von Lc, der sonst eine ausgesprochene Vorliebe für so etwas hat. Daß Adam der Sohn Gottes genannt wird, lehrt,

in wie verschiedenartigem Sinn der Ausdruck gebraucht werden konnte. In 3, 23 fehlt ἀρχόμενος oder ἐρχόμενος in der Syra S., vermutlich mit Recht. Zu αὐτός . . Ἰησοῦς s. zu Mc. 6, 17; grade bei Lc erscheint αὐτός häufig im semitischen Sinne, namentlich καὶ αὐτός.

### § 3. 4. Lc. 4, 1–15. Q\*.

Jesus aber kehrte heiliges Geistes voll vom Jordan zurück. Und er ward durch den Geist in der Wüste umgetrieben <sup>2</sup>vierzig Tage lang, und dabei vom Teufel versucht. Und er aß nichts in jenen Tagen, und als sie zu Ende waren, hungerte ihn. <sup>3</sup>Da sprach der Teufel zu ihm: bist du Gottes Sohn, so sag diesem Steine, daß er Brot werde. <sup>4</sup>Und Jesus erwiderte ihm: es steht geschrieben: nicht von Brot allein lebt der Mensch. <sup>5</sup>Und er führte ihn empor und zeigte ihm in einem Augenblicke alle Reiche der Welt, <sup>6</sup>und sprach zu ihm: dir will ich diese ganze Macht [und ihre Herrlichkeit] geben, denn mir ist sie überlassen und ich gebe sie wem ich will, <sup>7</sup>also wenn du mir huldigst, soll sie ganz dein sein. <sup>8</sup>Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: es steht geschrieben: dem Herrn deinem Gott sollst du huldigen und ihm allein dienen. <sup>9</sup>Und er brachte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf einen Vorsprung des Heiligtums und sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab von hier, <sup>10</sup>denn es steht geschrieben: er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dich zu behüten, <sup>11</sup>und sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. <sup>12</sup>Und Jesus sprach zu ihm: es ist gesagt: du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. <sup>13</sup>Und als der Teufel alle Versuchung erschöpft hatte, stand er eine Weile von ihm ab.

<sup>14</sup>Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa, und ein Gerede verbreitete sich durch die ganze Umgegend über ihn, <sup>15</sup>und er lehrte in ihren Synagogen und ward von allen gepriesen.

Die messianische Hauptversuchung steht bei Lc nicht am Ende, sondern in der Mitte, so daß dann das ὑπαγε σατανᾶ nicht mehr paßt, welches übrigens auch hinter 9, 22 fehlt. Der zweifache Bühnenwechsel wird vermieden. Der Teufel (διάβολος, sonst nur

noch 8, 12) beruft sich erst dann selber auf die Schrift, nachdem er zweimal durch die Schrift abgewiesen ist; er hebt stark hervor, daß ihm das Reich der Welt gehöre — wie bei Joa. In 4, 1 ist der Geist nicht mehr ein von Jesu unterschiedenes handelndes Subjekt wie in Mc. 1, 12; ἐν τῷ πν. wird vorher erklärt durch „voll heil. Geistes“ und nachher (4, 14) durch „in der Kraft des Geistes“. Die Versuchung scheint nach 4, 2 während der vierzig Tage durchzugehen, aber nach 4, 3 beginnt sie doch eigentlich erst am Ende dieses Zeitraums. Mit καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν 4, 6 läßt sich nichts anfangen; vielleicht sind diese Worte an eine falsche Stelle geraten. Die hebräische Form Ἰερουσαλημ geht bei Lc durch. Die Andeutung 4, 13, daß der Teufel es bei dieser Versuchung doch nicht habe bewenden lassen, entspricht schwerlich der ursprünglichen Absicht dieser Geschichte, wonach vielmehr Jesus die Verlockung, als jüdischer Messias aufzutreten, noch vor dem Anfang seiner Laufbahn ein für allemal überwunden hat. — D konformiert nach Mt, so auch sonst vielfach nach Mt und Mc.

In 4, 14 wird der Anfang von 4, 1 wieder aufgenommen. Den Aufruf zur Buße Mc. 1,15 läßt Lc aus; vgl. zu 4, 18. Er redet nur von der Lehrtätigkeit Jesu im allgemeinen und berichtet in Übereinstimmung mit Mc, daß er sofort großes Aufsehen erregt und allgemeinen Beifall gefunden habe.

## II. Lc. 4, 16—7, 50.

### Lc. 4, 16—30. § 28.

Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbatstag in die Synagoge. Und er stand auf, um vorzulesen, <sup>17</sup>und es wurde ihm das Buch des Propheten Esaias gereicht, und da er das Buch aufschlug, stieß er auf eine Stelle, wo geschrieben stand: <sup>18</sup>der Geist des Herrn ist über mir, deshalb hat er mich gesalbt; den Armen das Evangelium zu verkündigen hat er mich gesandt, <sup>19</sup>anzukündigen den Gefangenen, daß sie loskommen und den Blinden, daß sie wieder sehen sollen, Gebrochene in Freiheit zu lassen, anzukündigen das willkommene Jahr des Herrn. <sup>20</sup>Und er schlug das Buch zu, gab es dem Diener und setzte sich, und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn ge-

richtet. <sup>21</sup>Und er begann zu ihnen zu sagen: heute ist diese Schrift erfüllt, die ihr soeben gehört habt. <sup>22</sup>Und alle gaben ihm Beifall und staunten ob der lieblichen Worte, die aus seinem Munde kamen, und sagten: ist das nicht der Sohn Josephs? <sup>23</sup>Und er sagte zu ihnen: allerdings werdet ihr zu mir das Sprichwort sagen: Arzt, heil dich selber! was in Kapernaum, wie wir hören, geschehen ist, das tu auch hier in deiner Heimat! <sup>24</sup>Er sprach aber: Amen ich sage euch, kein Prophet findet in seiner Heimat willkommene Aufnahme. <sup>25</sup>Wahrlich ich sage euch, viele Witwen gab es in Israel in den Tagen Elias, als der Himmel drei Jahr und sechs Monat verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam, <sup>26</sup>und zu keiner von ihnen wurde Elias gesandt, sondern nach Sarepta im sidonischen Lande, zu einer Heidin. <sup>27</sup>Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elisäus, und keiner von ihnen wurde gereinigt, sondern Naeman, der Heide. <sup>28</sup>Da wurden alle in der Synagoge voll Zorn, als sie das hörten, <sup>29</sup>und standen auf und warfen ihn aus der Stadt hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf dem die Stadt gebaut ist, um ihn hinabzustürzen. <sup>30</sup>Er aber ging mitten durch sie hin seiner Wege.

Anders wie Mc läßt Lc Jesus in seiner Heimat anfangen und erst, nachdem er dort übel aufgenommen ist, nach Kapernaum übersiedeln. Wegen dieser natürlichen und naheliegenden Annahme (vgl. auch Mt. 4, 13 am Anfang) schiebt er den § 28 (Mc. 6, 1—6) hierher vor und läßt ihn hernach an seiner Stelle aus. Ein ähnliches Verfahren wiederholt er öfters, so bei § 5 (5, 1ss.), § 70 (7, 36ss.), § 63 (10, 25ss.), § 49 (16, 18), § 58 (17, 6s.). Es gelingt ihm jedoch nicht, die Spuren der ursprünglichen, weit späteren Ansetzung der Szene in Nazareth zu verwischen; s. zu 4, 23.

4, 16. 17. In Anknüpfung an 4, 15 wird hier, und nur hier, an einem bestimmten Beispiel veranschaulicht, wie Jesus ordnungsmäßig am Sabbat in der Synagoge lehrt. In wie weit hier genaue Kenntnis der jüdischen Sitte vorliegt, läßt sich schwer beurteilen; mit dem späteren rabbinischen Maß darf man nicht ohne weiteres messen.

4, 18—21. Der zufällig aufgeschlagene prophetische Text ist der locus classicus vom Evangelium der Armen, der auch in 7, 22 (Mt. 11, 5) und in Mt. 5, 3. 4 zu grunde liegt. Jesus eröffnet

seine Predigt damit, daß er sich sofort selber zum Objekt macht: ich bin der mit dem Geist des Herrn Gesalbte, den der Prophet meint. Er weissagt nicht das Bestehen des Reiches Gottes, sondern er sagt: das Jahr der Gnade ist jetzt mit dem Beginn meines Wirkens eingetreten. Er ruft nicht zur Buße auf, sondern bringt den Armen das Heil und die Erlösung. Das Programm Mc. 1, 15 wird von Lc (4, 15) mit voller Absicht ausgelassen und ein ganz anderes an die Stelle gesetzt. Vgl. zu Mt. 5, 1. 2 und 4, 17. — Das biblische οὗ εἶνεκεν (4, 18) bedeutet: infolge davon daß. Ἐν τοῖς ὡσιν ὑμῶν (4, 21) muß eng mit ἡ γραφή αὕτη verbunden werden.

4, 22. Da die Leute ihn freudig bewundern, so soll auch die Frage am Schluß nicht böse gemeint sein. Der Umschlag der Stimmung erfolgt erst in 4, 28.

4, 23. Πάντως kann in diesem Zusammenhange nur bedeuten: bei alle dem. Sehr merkwürdig ist das Tempus von ἐρεῖτε, nämlich das Futurum. Jesus kann sich über den gegenwärtigen Beifall seiner Mitbürger nicht freuen, weil er weiß, es werde in Zukunft ganz anders kommen. Er antezipiert seine noch gar nicht angefangene Wirksamkeit in Kapernaum, und er sieht noch darüber hinaus, daß er sie in Nazareth nicht mit gleichem Erfolge fortsetzen und deswegen dort dem Spott verfallen werde. Es wird futurisch Bezug genommen auf die Erzählung § 28, die doch zugleich in die Gegenwart vorgeschoben wird. Dadurch entsteht ein seltsames Schillern zwischen den Zeiten. Auch das Schelten über ein noch erst bevorstehendes Benehmen ist seltsam, namentlich da die Gescholtenen im Augenblick freundlich gesonnen sind.

4, 24. Amen sagt Lc seltener als die anderen Evangelisten, wie er überhaupt fremdsprachliche Ausdrücke im Griechischen vermeidet.

4, 25—27 ist dem Lc eigentümlich und gehört eigentlich nicht in diesen Zusammenhang. Denn der Gegensatz ist hier nicht innerjüdisch, er spielt nicht zwischen Nazareth und Kapernaum, sondern zwischen Israel und den Heiden. Lc setzt schon hier (ähnlich wie Mt. 8, 11. 12) damit ein, daß nicht den Juden, sondern den Heiden das Heil widerfahren wird. Statt πρὸς γυναικα χήραν (4, 26) müßte es heißen: πρὸς γ. Σύραν, d. h. אַרַמִיָא statt אַרְמֵלָא; genau die selbe Verwechslung findet sich in der Syra S. zu Mc. 7, 26. Aramäer ist kein nationaler, sondern ein religiöser Begriff, der

sich mit Ἑλλην (Mc. 7, 26) deckt und Heide bedeutet; es wäre auch in 4, 27 besser mit ὁ Ἑλλην zu übertragen gewesen als mit ὁ Σύρος. Daß die Frau eine Witwe war, versteht sich von selbst, da nach dem Vordersatz überhaupt nur Witwen in Betracht kommen; es darf also nicht an der nachdrücklichsten Stelle des Satzes wiederholt werden. Vielmehr muß, wie bei Naeman und genau an der gleichen Stelle, betont werden, daß sie eine Heidin war; denn daran hängt der Sinn des Ganzen. Dalman wendet ein, daß γυναῖκα χήραν den πολλὰ χῆραι völlig passend gegenüber stehe. Man würde dann aber zunächst erwarten: viele Witwen . . . und nur zu einer einzigen. Und ferner wäre das nicht völlig passend, sondern durchaus unpassend. Denn die Pointe beruht nicht auf dem Gegensatz zwischen der Vielzahl und der Einzahl, sondern auf dem zwischen Israel und den Heiden. In der folgenden Parallele steht ja auch den vielen Aussätzigen in Israel nicht Naeman der Aussätzige gegenüber, sondern Naeman der Heide. Möglich, daß der Irrtum χήρα durch Reminiscenz an 1 Reg. 17, 9 befördert ist. Er beweist eine schriftliche aramäische Grundlage für Lc. 4, 25—27. Seine Aufdeckung ist darum wichtig genug, wenngleich Männer von Geist, wie Wernle, nicht einsehen, warum man sich Mühe gibt, eine Buchstabenverwechslung nachzuweisen. — Εἰ μὴ ist ella, adversativ und nicht exceptiv.

4, 28. Der Ärger über einen Vorwurf, den sie bis jetzt durchaus nicht verdient haben, treibt die Leute von Nazareth dazu, das, was Jesus in 4, 23 erst für spätere Zeit in Aussicht nimmt, sofort zu tun und noch schlimmeres. Von ihm selber gereizt, bricht ihre Bosheit vorzeitig aus. Nach dieser Erfahrung kann er dann aber nicht noch einmal in der Synagoge seiner Heimat auftreten, als wäre nichts geschehen. Es ist nach 4, 28 unmöglich, die Erzählung in Mc. 6, 1—6 so mit der in Lc. 4, 16ss. zu vereinigen, wie es in 4, 23 durch das Futurum ἐρεῖτε versucht wird.

4, 29. 30 erinnert an Joa. 8, 59. Für φκοδόμητο liest D das Perfektum, dessen Sinn aber auch durch den Aorist ausgedrückt werden kann (Blass § 59).

### § 6—8. Lc. 4, 31—44.

Und er kam hinab nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie am Sabbat, <sup>32</sup> und sie waren betroffen ob seiner

Lehre, denn seine Rede war mit Macht. <sup>33</sup>Es war aber in der Synagoge ein Mensch, der einen Dämon hatte und er schrie laut auf: <sup>34</sup>was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth! ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. <sup>35</sup>Und Jesus schalt ihn und sprach: halt den Mund und fahr aus von ihm. Und indem der Dämon ihn warf und aufschrie, fuhr er von ihm aus, ohne ihm zu schaden. <sup>36</sup>Und Staunen fiel auf alle, und sie redeten unter einander und sagten: was ist das für eine Rede! mit Vollmacht und mit Erfolg gebietet er den unreinen Geistern und sie fahren aus. <sup>37</sup>Und der Ruf von ihm drang nach allen Seiten der Umgegend.

<sup>38</sup>Aus der Synagoge aber machte er sich auf und kam in das Haus Simons. Simons Schwiegermutter aber war mit schwerem Fieber behaftet, und sie baten ihn ihretwegen. <sup>39</sup>Und er ging über sie stehn und schalt das Fieber, und es verließ sie, und sogleich stand sie auf und bediente ihn. <sup>40</sup>Als aber die Sonne unterging, brachten Alle ihre Kranken mancherlei Art zu ihm, und er heilte sie, indem er einem jeden die Hand auflegte. <sup>41</sup>Es fuhren auch Dämonen aus vielen aus, die schrien und sagten: du bist der Sohn Gottes! Und er schalt sie und ließ nicht zu, daß sie redeten; denn sie wußten, daß er der Christus war.

<sup>42</sup>Als es aber Tag wurde, ging er hinaus an einen einsamen Ort, und die Leute suchten ihn und gelangten zu ihm und wollten ihn festhalten. <sup>43</sup>Er aber sagte zu ihnen: ich muß auch den andern Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkünden, denn dazu bin ich gesandt. <sup>44</sup>Und er sagte die Kunde in den Synagogen von Judäa.

Die Übersiedlung von Nazareth nach Kapernaum ist bei Lc durch 4, 16—30 aufs beste motivirt. Daß er es für nötig hält, Kapernaum als eine Stadt in Galiläa zu bezeichnen, verdient Beachtung; die palästinische Geographie ist seinen Lesern fremd und ihm selber auch. Die Berufung der vier Menschenfischer (§ 5) fehlt und wird durch 5, 1—11 ersetzt. In 4, 38 ist nur von Simon die Rede, der als bekannt gilt, nicht auch von Andreas. Daß Jesus früh morgens in der Einsamkeit beten will, wird in 4, 42 übergangen. Dazu kommen noch einige andere Abweichungen von Mc. Die Lehre Jesu wird nicht mit der der Schriftgelehrten verglichen, und er faßt die kranke Frau nicht bei der Hand; der In-

halt des Evangeliums ist das Reich Gottes. Πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου (4, 33) ist eine grammatische Harmonisierung der Varianten δαιμόνιον und πνεῦμα ἀκάθαρτον, welche in D noch lose beieinander stehn. „Er gebietet und sie fahren aus“ (4, 37) ist aramäische Redeweise; der Inhalt des Befehls ergibt sich aus der Ausführung. Παραχρῆμα (4, 39) sagt Lc für εὐθύς. Judäa (4, 44) schließt bei ihm Galiläa ein; vgl. 1, 5. 6, 17. 7, 17 und D 23, 5.

Erst mit 4, 31 hat das Evangelium Marcions begonnen: „Im 15. Jahr des Kaisers Tiberius kam Jesus hinab nach Kapernaum.“ Das Vorhergehende fehlt. Nur nicht die Nazarethgeschichte (4, 16—30), die jedoch erst nach 4, 39 folgt und zwischen 4, 39 und 4, 40 gestellt wird — an eine vollkommen unmögliche Stelle; denn der Übergang von 4, 30 zu 4, 40 ist absurd, in 4, 40ss. kann nicht Nazareth die Szene sein, sondern nur Kapernaum. Usener (Weihnachtsfest p. 80ss.) meint freilich, die Geschichte stünde dort besser, weil dann die Wirksamkeit in Kapernaum, worauf sie Bezug nehme, in der Tat vorausgehe. Aber es geht mit 4, 31—39 viel zu wenig voraus, um die Äußerung 4, 23 (angenommen, sie beziehe sich auf Vergangenes und nicht auf Zukünftiges) wirklich zu erklären. Und wenn nun einmal der § 28 von Lc vorgerückt wurde, dann auch an einen prominenten Ort. Die ganze programmatische Bedeutung der Nazarethgeschichte bei Lc wäre dahin, wenn sie nicht zu Anfang stünde, als Ersatz von Mc. 1, 15. Ebenso auch die Motivierung des Wohnungswechsels Jesu; das κατέλθεν 4, 31 setzt als Ausgangspunkt das hochgelegene Nazareth voraus. Also hat Marcion mit der Nazarethgeschichte bei Lc eine Umstellung vorgenommen, deren Motiv Usener richtig erkannt hat. Warum er alles übrige vor 4, 31 ausgelassen hat, läßt sich allerdings mit unseren Mitteln vielleicht nicht erklären. Aber ebenso wenig läßt sich begreifen, daß Lc die Einleitung des Mc abgeschnitten und daß ein anderer sie in so eigentümlicher Weise nachgetragen habe, wie es in Lc. 3, 1—4, 15 geschieht. Soll Lc vom Auftreten des Täufers überhaupt nichts gesagt haben?

#### Lc. 5, 1—11. § 5.

Als aber das Volk ihn umdrängte und das Wort Gottes hörte, während er am See Gennesar stand, <sup>2</sup>sah er zwei Schiffe am Ufer des Sees liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen

und wuschen ihre Netze. <sup>3</sup>Da trat er in das eine Schiff, das Simon gehörte, und bat ihn ein wenig vom Lande auf zu fahren. Und er setzte sich und lehrte das Volk vom Schiff aus. <sup>4</sup>Wie er aber aufhörte zu reden, sagte er zu Simon: fahr hinaus auf das tiefe Wasser und senkt euer Netz zum Fang. <sup>5</sup>Simon antwortete: Meister, die ganze Nacht durch haben wir uns abgemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz senken. <sup>6</sup>Und sie fingen auf einen Zug eine Menge von Fischen, so daß das Netz zerriß. <sup>7</sup>Und sie winkten ihren Genossen im andren Schiff herzukommen und mit Hand anzulegen, und sie kamen. Und sie luden beide Schiffe voll bis zum Sinken. <sup>8</sup>Als Simon das sah, fiel er Jesu zu Füßen und sagte: geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch. <sup>9</sup>Denn Staunen befieng ihn und alle die mit ihm waren, ob des Fanges, den sie gemacht hatten, <sup>10</sup> ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche Teilhaber Simons waren. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fischen. <sup>11</sup>Und sie führten die Schiffe an Land, verließen alles und folgten ihm.

Dies ist eine spätere Variante von § 5 (Mc. 1, 16—20), genau wie Lc. 4, 16—30 von § 28; Lc selber erkennt das an, indem er den § 5 an seiner Stelle ebenso ausläßt, wie den § 28 an der seinen. Bei Mc steht die Berufung der Menschenfischer völlig abrupt am Anfang der eigentlichen evangelischen Erzählung. Lc führt sie nicht so plötzlich ein, sondern bringt sie an etwas späterer Stelle, nachdem Jesus schon eine Weile in Kapernaum gewirkt hat, vergißt dabei jedoch seine Rückkehr von dem Ausfluge (4, 42—44) zu berichten. Er veranschaulicht den Spruch vom Menschenfischen durch einen vorhergehenden reichen Fang wirklicher Fische. Der Spruch ist aber nicht an die vier Jünger gerichtet, die bei ihm nirgends zum Vorschein kommen, sondern an Petrus allein, der hier noch stets Simon genannt wird. Petrus ist der eigentliche Vertreter des Aposteltums, bei Lc (22, 32) nicht minder wie bei Mt, obwol im Vergleich zu Jesu nur ein sündiger Mensch (5, 8). Jakobus und Johannes treten hinter ihm zurück; Andreas wird garnicht erwähnt, er kommt bei Lc überhaupt nur im Katalog der Zwölf vor. Aus dem Spruch vom Menschenfischen ist die erweiterte Erzählung Lc. 5, 1—11 entstanden. Ihrerseits ist sie die Grundlage von Joa. 21, wo Johannes mit Petrus kon-

kurriert. Das erhellt schlagend aus der Korrektur Joa. 21, 11. Bei Lc (5, 6) zerreißt das Netz, denn es ist trotz aller Vorbedeutung doch noch als wirkliches Netz gedacht; bei Joa zerreißt es nicht, denn es ist die christliche Kirche. Vgl. E. Schwartz, über den Tod der Shne Zebedi (Abh. der GGW VII 5, 1904) p. 50.

5, 1. Sätze verschiedener Art, die mit *καὶ αὐτὸς* anfangen, kommen bei Lc sehr oft vor, namentlich nach *καὶ ἐγένετο*, werden aber häufig von D geändert, z. B. 8, 1. 22. Hier ist *καὶ αὐτὸς ἦν ἐστῶς* ein semitischer Zustandssatz, D grzisirt richtig *ἐστῶτος αὐτοῦ*. Ähnlich 5, 17. 11, 14. 14, 1. 17, 11.

5, 3. Gegen das volkstümliche *ἔσον ἔσον* in D kommt *ὀλέγον* nicht auf.

5, 4. 5. Der Wechsel des Numerus (du ihr, ich wir) erklärt sich leicht, da Petrus zwar die Hauptperson ist, aber Ruderer in seinem Schiff bei sich hat. *Ἐπιστάτα* (und *κρις*) sagen bei Lc die Jünger, *διδάσκαλε* die anderen.

5, 6. *Τοῦτο ποιήσαντες* fehlt in D mit Recht. Es braucht nicht gesagt, es kann stillschweigend ergänzt werden.

5, 10. In D wird nicht Petrus allein angeredet, sondern auch die andern Jünger — weil doch auch sie an dem Missionsberuf teil haben. Das ist Korrektur, trotz 5, 11.

5, 11 schließt sich schlecht an, da in 5, 10 die Aufforderung zur Nachfolge (Mc. 1, 17) fehlt. Der Text lautet in D: *οἱ δὲ ἀκούσαντες πάντα κατέλειψαν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἦλ. αὐτῶ*. Wegen *ἐπὶ τῆς γῆς* kann *πάντα* nicht richtig sein; es muß nach Marcion in *τὰ πλοιάρια* verwandelt werden. Darnach verlassen also die Jünger nicht alles, sondern nur ihre Schiffe, wie Mc. 1, 18. 20. Das scheint das Ursprüngliche zu sein. Freilich spricht dagegen erstens, daß die Schiffe sich vorher auf hoher See befinden und zunächst aufs Trockene gebracht werden müssen, ehe sie liegen gelassen werden können, zweitens, daß auch Levi bei Lc (5, 8) im Gegensatz zu Mc. 2, 14 alles verläßt. Vgl. D zu Mc. 1, 18.

### § 9. Lc. 5, 12—15.

Und als er in einer von den Städten war, siehe da ein Mann voll Aussatz, wie der Jesus sah, warf er sich auf das Angesicht und bat ihn: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. <sup>13</sup>Und Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an